

Die Sprache rettet den Glauben

Wie ein Schweizer Bischof in Amerika wurde.

John Martin Henni - ein authentischer universeller Geist.



Freude und Skepsis liegen in ihren Augen – was wird sie im neuen Land Amerika erwarten? So wie für diese deutschsprachigen Auswanderer wurde im 19. Jahrhundert Erzbischof John Martin Henni für viele Migranten zum engagierten Helfer und Seelsorger. (Foto: KNA-Bild)

Erzbischof John Martin Henni ist einer der bedeutendsten und einflussreichsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts in der amerikanischen Kirchen und Kulturgeschichte. Die deutsche Sprache hat leider die Aufmerksamkeit der amerikanischen Historiker von dieser Persönlichkeit ferngehalten. Dadurch konnten Gedanken und Bedeutung seiner Pastoralarbeit, vor allem für die Auswanderer deutscher Sprache wie die Luxemburger, Schweizer und Deutschen, noch nicht wirklich untersucht werden.

Im Jahr 1837 gründete Erzbischof Henni in Cincinnati die erste katholische Wochenzeitung in deutscher Sprache – «Der Wahrheitsfreund». Nach dieser ersten Zeitung zählte man in einem Zeitraum von zehn Jahren in Amerika 61 katholische Zeitungen in deutscher Sprache, ausgenommen spezielle Zeitschriften und Glaubensliteratur jeder Art. Obwohl er in den USA arbeitete, blieb Erzbischof Henni immer interessiert an den sozialpolitischen und religiösen Entwicklungen in Europa. Auf diese Weise zeigte er seinen missionarischen Eifer und auch einen authentischen universellen Geist, denn er umgab sich mit einigen Priestern aus Europa. John Martin Henni, ursprünglich Johannes Martin Hänni, wurde in Misanenga, Obersaxen im Kanton Graubünden, am 15. Juni 1805 geboren. Er starb am 7. September 1881 in Milwaukee in Wisconsin. Er hatte Philosophie und Theologie in Rom studiert, wo er auch Friedrich Rese begegnete. Dieser Missionar aus Hannover hatte 1829 die Leopoldinen Stiftung in Wien im Kaiserreich Österreich gegründet, mit dem Zweck, für die Missionen in Nordamerika zu beten und ihnen finanziell zu helfen. Friedrich Rese, späterer Bischof von Detroit, war nach Rom gekommen, um Priester für die Missionen in den USA zu suchen. Zusammen mit seinem Begleiter, dem Schweizer Martin Kundig, liess sich Johannes Martin Henni von der Einladung Reses überzeugen, und beide stellen sich freiwillig zur Verfügung, um nach Ohio zu gehen. Sie kamen 1828 in New York an Land. John Martin Henni wurde am 2. Februar 1829 in Bardstown in Kentucky zum Priester geweiht. Mit grossem Eifer widmete er sich den Katholiken, die im ganzen Staat Ohio verstreut lebten. Er reiste kreuz und quer durch diesen Staat, spendete die Taufe, predigte und liess neue Kirchen bauen. Er war ein authentischer, wandernder Missionar, der sich vor allem um die seelsorgerliche Betreuung des deutschsprachigen Volkes kümmerte, das sich in diesem Staat niedergelassen hatte. Danach wurde er Generalvikar des Bistums und Pfarrer der Kirche Zur Heiligen Dreifaltigkeit. Am 19. März 1844 wurde er in Cincinnati, Ohio, zum Bischof von Milwaukee geweiht und begann seine Arbeit im neuen Bistum, begleitet vom bayrischen

Priester Michael Heiss, der eine Zeit lang auch sein Sekretär war. Die Perspektiven im neuen Bistum schienen nicht sehr ermutigend. Es gab nur vier Priester im ganzen Gebiet, und die wenigen Katholiken, die zu betreuen waren, waren auf die immens grosse Region verteilt. Es gab nur eine kleine Kirche, auf der ein grosser Kredit lastete. Aber er liess sich nicht von diesen Anfangsschwierigkeiten entmutigen. Der junge Bischof stürzte sich mit Eifer in die Arbeit. Auch dank der Anwesenheit einiger höherer Geistlichen stieg nach drei Jahren die Zahl der Priester von vier auf 30, die Zahl der Katholiken festigte sich, denn viele von ihnen waren eingewanderte Deutsche oder Iren. Viele dieser Priester-Pioniere im Nordosten der USA waren Deutsche, Italiener und Österreicher. Denken wir nur an den Dominikaner Pater Samuel Charles Mazzuchelli (1806–1864) oder Pfarrer Gernbauer (um 1850).

Wenn wir heute im Rückblick darauf schauen, überraschen die grosse Arbeit und die umfangreichen Initiativen, die vom schweizerischen Bischof John Martin Henni im Erzbistum Milwaukee in Amerika vorwärts gebracht worden sind. Erzbischof Henni gründete zahlreiche neue Pfarreien, Spitäler und Kinderheime. Seine Blume im Knopfloch aber war das Seminar St. Francis, das zu Beginn in seiner Residenz untergebracht war. Dieser Schweizer Bischof wurde auch zum Förderer der Marquette University High School, die dem Jesuitenorden anvertraut wurde. Um die Kontinuität seiner Initiativen zu gewährleisten, schickte er Mitglieder von Ordens-Kongregation, männliche und weibliche, zum Studium nach Europa – mit aussergewöhnlichen Resultaten. Mit ebenso grosser Überraschung entdecken heutige Historiker, dass es nur wenige Untersuchungen über die Aufgaben der europäischen Missionare und Geistlichen darüber gibt, wie Nordamerika evangelisiert wurde, und über den Einfluss, die diese in den Pastoralaktivitäten für die Emigranten hatten. Warum stammten so viele Priestermissionare und Ordensgeistliche religiöser Kongregationen aus Europa? Viele waren nach Amerika geflüchtet, weil sie in ihrer Heimat verfolgt wurden. Das war zum Beispiel der Fall bei den Benediktinern aus dem Kloster Engelberg, um die befürchtete Aufhebung der Abtei in der Zeit des Kulturkampfes zu verhindern. Um die spirituelle Begleitung der deutschsprachigen Emigranten zu garantieren, gründeten sie in den USA zwei Filialen dieses Klosters, die dann später zwei wichtige Abteien der Vereinigten Staaten wurden: die Conception Abbey in Missouri, gegründet im Jahr 1873, und die Mount Angel Abbey in Oregon, gegründet im Jahr 1882. Bereits der junge Priester John Martin Henni hatte als Programm «Die Sprache – die Erhaltung der Sprache – rettet den Glauben». Dieser Satz wurde zum Leitmotiv aller Katholiken deutscher Sprache in Amerika. Später wurde es vom damaligen Bischof von Piacenza, dem Seligen Giovanni Battista Scalabrini (1839–1905), dem «Patron der Auswanderer», als Motto aufgegriffen. Kümmerte er sich doch engagiert um die sozialen Probleme der Menschen und um die Katechese, aber vor allem um die Probleme von Migranten und die sozialen, moralischen und religiösen Fragen, die die Auswanderung Zehntausender von Italienern nach Amerika aufwarf. Weshalb er 1887 die «Kongregation der Missionare für die ausgewanderten Italiener», die «Scalabriniani», gründete, die zur Betreuung der italienischen Auswanderer nach Übersee fuhren und dort für die Gründung und Leitung italienischer Pfarreien sorgten. Erzbischof Henni wollte nun in den USA eine starke katholische deutsche Gemeinschaft aufbauen, die die Sprache und die ethnischen Traditionen aufrecht erhalten würde, obwohl er in seinem Bistum auch das Wachstum der Pfarreien und Institutionen englischer Sprache für die Emigranten aus Irland unterstützte. Dennoch fehlte es im Jahr 1878 nicht an öffentlicher Polemik seitens der englischsprachigen Bevölkerung, als sein früherer Sekretär, der bayrische Priester Michael Heiss (1818-1890), seit 1868 der erste Bischof von LaCrosse, auf Antrag von Bischof Henni als Weihbischof mit dem Recht der Nachfolge in Milwaukee berufen wurde. Am 7. September 1881 starb John Martin Henni und wurde zu seinem Herrn berufen. Hoch geehrt, wurde er doch zu Recht der «Patriarch des Nordwestens» der USA genannt.

Giovanni Graziano Tassello

(Horizonte, Pfarrblatt Aargau, Baden/Wettingen, NN. 35 e 38, 2009)